

Moot Court? Nur Mut!

Die Aufregung ist immer groß, wenn das gesamte Team nur noch wenige Minuten von dem Moment trennen, auf den es so lange hingearbeitet hat! Tag und Nacht wurden Urteile gewälzt, Schriftsätze vorbereitet und Verhandlungen simuliert. Am Ende eines Moot Court Wettbewerbs steht die mündliche Verhandlung gegen andere Universitäten und vor einer Jury aus renommierten Juristinnen und Juristen, die zumeist eine ganze Batterie an Titeln vor und hinter ihrem Namen tragen. Wenn das Gericht, das Tribunal oder das Gremium dann die Verhandlung eröffnet, heißt es, die Nerven zu behalten und sich von Anfang an souverän zu präsentieren. Es wird noch einmal kurz daran gedacht, Fragen präzise zu beantworten, auf die Zeit zu achten und flexibel auf den Gegner zu reagieren, statt sich strikt an das vorbereitete Skript zu halten. Schließlich werden die Schultern gestrafft und man schlüpft in die Schuhe einer knallharten Anwältin oder eines knallharten Anwalts.

Wer sich bei einem Moot Court präsentieren will, braucht nicht nur viel Wissen, sondern auch Ehrgeiz, Charisma und starke Nerven.

Moot Courts sind prestigeträchtige Wettbewerbe für angehende Juristinnen und Juristen, die neben dem ersten Staatsexamen sicherlich die größte Herausforderung darstellen, der sich Jurastudierende im Studium stellen können. Der Begriff kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „fiktives Gericht“. Den teilnehmenden Studentinnen und Studenten wird ein fiktiver Fall zugeteilt, bei dem sie jeweils eine der Prozessparteien vor einer Jury vertreten müssen. Die Idee stammt aus dem Amerikanischen und ist dort fester Bestandteil der juristischen Ausbildung.

Moot Court Wettbewerbe wurden ins Leben gerufen, weil allein das Schreiben und Bestehen von Klausuren und Hausarbeiten noch keine gute Juristin und keinen guten Juristen ausmachen. Tatsächlich ist ein inhaltlich richtiges Argument nur halb so gut wie es sein könnte, wenn es nicht überzeugend präsentiert wird. Es geht bei Moot Court Wettbewerben deswegen nicht nur darum, ein Argument inhaltlich auf dem juristischen Hochreiß zu erbringen, sondern auch

darum, wie die Argumentation gerade präsentiert wird – eine Fähigkeit, die gute Juristinnen und Juristen ausmacht und nicht genug geübt werden kann.

An unserer Fakultät gibt es Moot Court Wettbewerbe zu verschiedenen Rechtsgebieten und – je nach eigener Präferenz – besteht die Möglichkeit, seine Universität auf nationalem oder internationalem Parkett zu repräsentieren. Der größte Moot Court Wettbewerb, an dem die Juristische Fakultät der Universität Hannover teilnimmt, ist der Willem C. Vis Moot Court zur internationalen Handelsschiedsgerichtsbarkeit in Hong Kong und Wien. Jährlich nehmen rund 400 Universitäten aus mehr als 90 Ländern daran teil. Darüber hinaus vertreten Kommilitoninnen und Kommilitonen die Leibniz Universität Hannover jedes Jahr beim Soldan Moot Court zum anwaltlichen Berufsrecht, BAG Moot Court, ELSA Deutschland Moot Court, European Law Moot Court Competition, Strafrecht Moot Court im Rahmen des ADVO-Zertifikats, Steuerrechts-Moot Court sowie die ICC Mediation Competition und die ELSA Contract Competition.¹

Die finalen Verhandlungen des Soldan Moot Courts zum anwaltlichen Berufsrecht werden sogar in Hannover ausgetragen. Jedes Jahr kommen dafür Anfang Oktober ca. 40 Teams von verschiedenen Universitäten aus der gesamten Bundesrepublik, um gegeneinander anzutreten und das beste Team ihres Jahrgangs zu küren. Daneben finden an der Juristischen Fakultät Hannover auch noch der Hannover Pre Moot im Rahmen des Willem C. Vis Moot Court Wettbewerbs und die Hannover Pre Rounds zur ICC Mediation Competition statt. Beide Veranstaltungen dienen Teams aus ganz Europa zur Übung und Verbesserung ihrer Verhandlungstechnik und rhetorischen Fähigkeiten.

¹ Eine Übersicht zu den verschiedenen Moot Court Wettbewerben und Competitions, die an der Juristischen Fakultät der Universität Hannover angeboten werden, findet sich unter: www.jura.uni-hannover.de/moot_courts.html (zuletzt abgerufen: 02.03.2018). Der Internetseite kann auch entnommen werden, welcher Lehrstuhl den jeweiligen Moot Court Wettbewerb bzw. die Competition betreut und an wen eine Bewerbung für die Teilnahme an einem der Wettbewerbe zu richten ist.

Für die Teilnahme an einem Moot Court Wettbewerb braucht es zu Beginn den Mut, sich einer zusätzlichen Herausforderung in einem ohnehin schon vollgepackten und anspruchsvollen Jurastudium zu stellen. Am Ende ist es eine einzigartige und großartige Lebenserfahrung. Das hört sich zwar pathetisch an, ist aber die Wahrheit. Die Frage, warum im trockenen Jurastudium ein Moot Court den Lebenslauf und die Persönlichkeit bereichert, hat viele Antworten. Exemplarisch seien hier drei genannt:

Erstens: Durch die Teilnahme an einem Moot Court Wettbewerb wird man immer wieder gezwungen über seine Grenzen hinaus zu gehen. Es handelt sich um einen harten Wettbewerb, der Ausdauer benötigt und Nerven kostet. Es wird verlangt, sein Bestes zu geben und sich nicht von den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Verpflichtungen oder sogar Freizeitaktivitäten aus dem Konzept bringen zu lassen. Das betrifft vor allem die Zeit während des Verfassens von Schriftsätzen und die Vorbereitung auf mündliche Verhandlungen. Während Freunde in den Biergarten oder einen Glühwein trinken gehen, sitzt man selbst noch am Schreibtisch und arbeitet am Schriftsatz oder bereitet sich auf eine mündliche Verhandlung vor. Es wird deutlich, dass weniger Zeit für das Studium an sich vorhanden ist. Auch die Zeit für Freunde und Familie wird knapper. Natürlich wird es daher auch Momente geben, in denen der Gedanke aufkommt, aufzuhören und von diesem Projekt „Moot Court“ wegzulaufen. Solche Erfahrungen gehören aber ausnahmslos dazu. Ohne sie würde die ganze Veranstaltung nur halb so lehrreich sein, da gerade der Umgang mit Stress ein wesentlicher Lehr- und Lernaspekt von einem Moot Court ist. Es wird geübt, in extremen oder überraschenden Situationen ruhig zu bleiben und logisch zu denken. Diese erlangte Eigenschaft wird später, z.B. in der Prüfung zum Ersten juristischen Staatsexamen (Erste juristische Prüfung) einen bedeutenden Vorteil gegenüber Kommilitoninnen und Kommilitonen einbringen, die nicht an einem Moot Court Wettbewerb teilgenommen haben. Schließlich ist auch die Prüfung des

Ersten juristischen Staatsexamen im Wesentlichen ein Stresstest, bei dem es während der Vorbereitung und beim Schreiben der Klausuren heißt, die Nerven zu behalten.

Zweitens: Durch die Teilnahme an einem Moot Court wird die Möglichkeit gegeben, unschätzbare Fähigkeiten zu erlernen. Im Jurastudium werden gewisse Grundlagen der Rechtswissenschaft vermittelt, um am Ende der universitären Ausbildung eine staatliche Prüfung zu absolvieren, mit der Aufgabe, sechs überragenden Klausuren im Zivilrecht, Strafrecht und öffentlichen Recht zu schreiben. Was aber leider während der juristischen Ausbildung immer noch sehr vernachlässigt wird und wirklich zählt, sind *Soft Skills*.²

In den fünf Jahren des Jurastudiums an der Leibniz Universität Hannover müssen lediglich zwei Vorträge vor anderen Menschen gehalten werden – für den Seminarschein und für das Schwerpunktstudium. Das ist sehr wenig im Vergleich zu unseren Kolleginnen und Kollegen aus dem Common Law Bereich, in dem Moot Courts für jede Studentin und jeden Student der Rechtswissenschaft zum obligatorischen Lehrplan gehören. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Angst oder Unfähigkeit vor anderen Menschen zu sprechen, später große Probleme in der juristischen Berufswelt machen wird, ist dies nur positiv zu vermerken. Der Auftritt vor dem Gericht und der Umgang mit Mandanten gehören zum Alltag einer Anwältin und eines Anwalts, wie die Leitung von öffentlichen Gerichtsverhandlungen als Richterin

² *Soft Skills* bezeichnen eine nicht abschließend definierte Anzahl persönlicher Werte (z. B. Fairness, Respekt, Verlässlichkeit), persönlicher Eigenschaften (z. B. Gelassenheit, Geduld, Freundlichkeit), individueller Fähigkeiten (z. B. Kritikfähigkeit, Zuhören, Begeisterungsfähigkeit) und sozialer Kompetenzen (Umgang mit anderen Menschen: Teamfähigkeit, Empathie, Kommunikationsfähigkeit), Lies in: Springer Gabler Verlag (Hrsg.), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: *Soft Skills*, auf der Internetseite: www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/1097117094/soft-skills-v1.html (zuletzt abgerufen: 19.03.2018).

oder Richter. Wer nicht über Ausdruckstärke und ein selbstsicheres Auftreten verfügt, kann eine erfolgreiche Karriere in der juristischen Berufswelt – soweit angestrebt – (fast) an den Nagel hängen.

Die Teilnahme an einem Moot Court gibt einem die Möglichkeit, genau diese Fähigkeiten zu erlernen und zu verbessern. Teamarbeit, Recherche, das Schreiben von anwaltlichen Schriftsätzen und der verhandlungssichere Umgang mit einer anderen Sprache werden während eines Moot Court Wettbewerbs geschult. Vor allem wird bei den simulierten Verhandlungen gefordert und geübt, mit (nicht immer freundlichen) Fragen umzugehen, selbstsicher aufzutreten und die eigene Position rhetorisch überzeugend und charismatisch zu präsentieren.

Das Besondere bei einem Moot Court Wettbewerb ist, dass das im ersten Schritt theoretisch Gelernte in einem zweiten Schritt praktisch umgesetzt werden muss. Im Wesentlichen ist es genau das, was die Teilnahme an einem Moot Court Wettbewerb ausmacht: In einer extrem theorielastigen Juristenausbildung wird die Chance geboten, durch Praxisübungen neue Soft Skills zu erwerben, direkt anzuwenden, sowie bereits vorhandene Talente zu stärken.

Drittens: Ein Moot Court Wettbewerb macht Spaß, es werden Freundschaften geknüpft und er ist ein Sprungbrett für die eigene Karriere. Sobald sich die anderen teilnehmenden Studentinnen und Studenten, Jurorinnen und Juroren bei Übungsverhandlungen in den besten Kanzleien des Landes oder bei den finalen Verhandlungen in Hannover, Paris, Hong Kong und Wien kennenlernen, wird schnell deutlich, dass sich hier alle sehr gut miteinander verstehen. Das ist überraschend, da es sich eigentlich um einen harten Wettbewerb handelt, bei dem jeder gerne gewinnen möchte und sich gegenseitig nichts geschenkt wird. Die Lösung dieses Widerspruchs liegt in der gemeinsamen Erfahrung, die alle miteinander teilen und der besonderen Zeit, die alle gemeinsam erleben. Es gibt das Sprichwort „einmal Moot Court, immer Moot Court“. Und das ist wahr. Einmal an einem Moot Court

Wettbewerb teilgenommen, lässt es einen nicht mehr los. Sei es beim Praktikum, im Referendariat oder im Job. „Ex-Mooties“ sind überall – und ein wichtiges Netzwerk.

Natürlich geht es bei der Teilnahme an einem Moot Court Wettbewerb auch um Erfolg. Ein Blick in den Moot Court Raum der juristischen Fakultät und es finden sich gefüllte Vitrinen voller Auszeichnungen, die dort exemplarisch von dem Erfolg unserer Fakultät und der herausragenden Leistungen der ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeugen. Unsere Fakultät stand in den letzten Jahren oft auf dem Siegertreppchen, was die vielen Auszeichnungen für den ersten, zweiten oder dritten Platz beim Soldan Moot Court oder Vis Moot Court Wettbewerb zeigen. Am Ende zählt eben nicht nur der olympische Gedanke: Dabei sein ist alles.

Gleichwohl wird die Teilnahme am Moot Court auch ohne einen Platz auf dem Siegertreppchen belohnt: Mit guten Erfahrungen (nicht nur für den Lebenslauf), Freundschaften und nützlichen Fähigkeiten. Was in Hannover für eine Teilnahme an einem Moot Court Wettbewerb benötigt wird? **Nur Mut!**

Robert Bähr

Moot Court Coach am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Deutsches, Europäisches und Internationales Zivilprozessrecht